

Liebe Ambassadorfreunde,

Wir, der Vorstand des «AC Bodensee», möchten uns in diesen «Neuen Zeiten» bei euch auf diesem Wege melden, denn unsere gewohnten Treffen und Veranstaltungen sind bis auf Weiteres nicht möglich.

Eine aussergewöhnliche Situation, die aber ganz sicher auch Gutes bringen wird, denn wir müssen uns Alle Gedanken machen, wie geht es danach weiter – und – jede Krise bringt auch ganz neue Aspekte und Möglichkeiten hervor!

Der Anthropologe Jean-Dominique Michel sieht die derzeitige Situation so:

*«Wir befinden uns also, so sagt man, in einem „Kriegszustand“. Neu sicherlich für unsere Generationen, die (mit Ausnahme der ältesten) nur Friedenszeiten erlebt haben. In Europa herrscht praktisch eine Ausgangssperre, mit massiven Einschränkungen der individuellen Freiheiten und einem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch, der dramatisch zu werden verspricht. Die Reden der Staatsoberhäupter werden immer heißer: Wir werden „angegriffen“, der Feind ist „unsichtbar“, „hinterhältig“, „furchterregend“, aber wir werden ihn überwinden! Diese Art von Vokabular scheint aus einer anderen Zeit zu stammen. Die Realität ist eher prosaisch: Wir werden in großem Maßstab durch ein Virus verseucht, das ein reines Produkt des Zusammentreffens zwischen menschlicher Dummheit (das Einpfertchen von Wildtieren verschiedener Arten in Käfigen auf ungesunden Märkten...) und dem Erfindungsreichtum von Lebewesen ist. Die Bestie überquerte somit die Interspezies-Barriere und verbreitete sich von dort aus unter den Menschen. Dies ist kein Krieg, wir können diese Kreatur niemals besiegen oder ausrotten. Wir können uns vor seinem Schaden schützen, müssen aber lernen, damit zu leben. Was eine andere Art von Intelligenz erfordert als nur gesundheitliche Kampfparolen... «*

Unser aktuelles Clubjahr ist durch die «Coronakrise» abrupt unterbrochen worden und wir wissen leider nicht, wie lange die «Ausgangsbeschränkungen» noch anhalten werden. Somit können unsere unterhaltsamen Zusammenkünfte und auch die geplanten Veranstaltungen leider nicht stattfinden, was wir natürlich sehr bedauern.

Aber – aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Wir bleiben am Ball und werden versuchen, die Dinge so zu nehmen wie sie eben sind.

Was wir aber unseren Mitgliedern anbieten möchten:

Sollte jemand in Not kommen oder in anderen Dingen Hilfe benötigen – wir möchten da helfen was in unseren Möglichkeiten liegt.

Der Vorstand

Christian, Ambros, Walter, Charly, Johannes

von Walter Bericht und Geschichte:

Corona – was dann?

Wie viele Krisen hatten wir in letzter Zeit? Vogelgrippe, Schweinegrippe, SARS, MERS, Corona, alle, die in Verbindung mit der Gesundheit stehen. Finanzkrisen, Flüchtlingskrise, etc. Sicher ist eines, alle Krisen stehen in Verbindung zur Menschheit.

Corona ist ein erheblicher Einschnitt sowohl ins persönliche als auch ins wirtschaftliche Leben. Ein Virus stellt unser gesamtes Leben auf den Kopf. Es kann aber auch ein wichtiger Beitrag zur Entschleunigung sein. Ich bin der Meinung, dass sich auch viele danach sehnen. In nächster Zeit wird innere Ruhe und Nachdenken unser Leben beeinflussen. Setzen wir wieder Prioritäten und überlegen, was wir weglassen können. Müssen wir um € 29,-- in eine andere Stadt fliegen, um shoppen zu gehen? Es könnte sein, dass die Zukunft besser aussehen wird, als ihr Ruf. Stärken wir unser Bewusstsein. Ziehen Sie persönliche Schlüsse aus der Vergangenheit und versuchen Sie, einiges besser zu machen.

Brauchen wir den gigantischen Tourismus – immer mehr, immer höher, immer schneller. Qualitatives Wachstum wäre besser als Masse. Staus würden sich auflösen und die Luftqualität würde sich verbessern.

Wir sollten endlich nicht nur den Preis sondern den Wert von Waren erkennen. Z.B. ehrliche Lebensmittel zu fairen Preisen. Lebensmittel können auch die Qualität des Lebens steigern. Wie viel Geld geben wir für Sinnloses aus, ohne nachzudenken, dass wir es wieder entsorgen müssen.

Eine sozialökologische Wende ist notwendig – jetzt ist die Zeit reif.

Unsere Abhängigkeit von China, Indien und anderen Staaten, die nur Billigprodukte produzieren und auf den Markt werfen, sollte überdacht werden. Die EU hätte die Aufgabe, zu verhindern, dass China die Schlüsselindustrien in Europa aufkauft. Die Wettbewerbsbehörde hätte die Möglichkeit dazu. Schauen wir doch in Zukunft beim Einkauf auf die Herkunft und auf die Produktionsgegebenheiten. Ein Virus, das irgendwo auf der Welt auftaucht, versetzt in kurzer Zeit alle Länder in Panik. Ein paar Zulieferketten aus China fallen weg und die ganze Welt steht still.

Konzerne, die in fernen Staaten produzieren, sollen dies ohne Ausbeutung der Gesellschaft, ohne grobe Umweltverschmutzungen für die Region samt Umgebung machen. Eine Unterstützung armer Länder vor Ort verbessert die Lebenssituation dieser Menschen und gibt Zukunftsperspektiven. Somit könnten auch Flüchtlingsaktivitäten reduziert werden.

Wir sollten uns mehr auf Europa, Österreich, Vorarlberg und die Region konzentrieren.

Kleinstrukturierungen können in Krisenzeiten sehr hilfreich sein (was passiert, wenn ein großer zusammenbricht?). Ein Austausch von guten Ideen mit jenen Ländern, die es benötigen, kann trotzdem stattfinden. Gehen wir doch ein Stück zurück zu unseren Wurzeln, dann erkennen wir auch, dass die Pflanzen in unserem Land eine Besonderheit sind.

Es sollte auch ein Nachdenken stattfinden, ob bei Onlinegiganten eingekauft wird. Sie zahlen weder bei uns Steuern, noch bilden sie einen Lehrling aus Vorarlberg aus, oder geben sie einem Mitarbeiter aus unserer Region Arbeit. Online-Handel funktioniert auch bei unseren Händlern in Vorarlberg. Die Kaufkraft bleibt bei uns. Der Hausverstand gibt die Antwort. Brauchen wir das, dass einige Branchen ums Überleben kämpfen müssen. Behalten wir den Euro im Land.

Eines ist nicht zu vergessen, Corona hat unserem Klima genützt. Stellen Sie sich vor, man hätte nur einen Teil dieser Maßnahmen ohne Krise eingeführt, ein Volksaufstand wäre sicher gewesen. Corona lässt den CO2 Ausstoß beachtlich fallen, der Himmel ist wieder klar und blau. Erwin Zankel sagt: Wenn das Virus so etwas kann – können wir das womöglich auch.

Hoffentlich haben wir die Kraft für die Veränderung. Sie wird allen einiges an Lebensqualität bringen. Es wird wieder über den Sinn des Lebens nachgedacht und neue Initiativen werden entwickelt. Bitte handeln – mit „ma söt“ oder „ma künnt“ gewinnen wir keinen Meter. Wir dürfen die Welt nicht den „Wahnsinnigen“ mit ihrer Profitgier überlassen. Gehen wir gemeinsam in die richtige Richtung. Wenn es nach der Krise nicht mehr so sein sollte wie früher – jetzt haben wir die Zeit, um uns darauf vorzubereiten.

Wir leben in einem wunderschönen Land und sollten dafür dankbar sein.

Eine alte Geschichte zeigt, dass im Moment des Geschehens nicht immer klar ist, ob ein Ereignis langfristig Glück oder Unglück bedeutet: Einem Mann lief sein Pferd davon. Alle bedauerten ihn. Doch er meinte nur: „Woher wollt ihr wissen, dass es kein Segen ist?“ Einige Zeit später kam das Pferd zurück – und brachte noch ein anderes, sehr wertvolles mit. Seine Nachbarn beglückwünschten ihn. Doch der Mann sagte: „Wie könnt ihr sicher sein, dass dies kein Unglück ist?“ Alle freuten sich über das schöne Pferd – auch der Sohn des Mannes, der nun oft darauf ritt. Eines Tages stürzte er vom Pferd und brach sich das Bein. Oh welche Wehklagen! Doch der Mann blieb gelassen: „Niemand weiß, ob dies nicht ein Segen ist?“ Der Mann sollte Recht behalten, wie sich einige Wochen später zeigte. Krieg brach aus und alle gesunden Männer wurden eingezogen. Der Sohn unseren weisen Mannes blieb verschont. – Eine Krise ist „nur“ eine Zeit des Wandels. Etwas Altes ist beendet, etwas Neues will geboren werden. Erst wenn wir dies ohne inneren Widerstand geschehen lassen können, werden wir auch der Geschenke bewußt, die letztlich jede Krise mit sich bringt.